



Modell einer Wikimedia Vereinsstruktur mit größerer Partizipation der Community

Community

ist jeder, der an Wikimedia-Projekten (Wikipedia, Wikisource etc.) teilhat respektive diese fördert.

Vereinsmitglieder

Die Vereinsmitglieder teilen sich in fördernde und aktive Vereinsmitglieder. Letztere wählen als engagierter Teil der Community auf der jährlichen **Mitgliederversammlung** den **Aufsichtsrat** und die **Finanzprüfer**. Ihnen wird die Planung für das kommende Finanzbudget auf der Mitgliederversammlung vorgelegt; sie geben es durch ihre Zustimmung für die Publikation im **Think Tank** frei. Sie entlasten den Vorstand und genehmigen den Finanzrahmen. In der Community beteiligen sie sich an Meinungsbildungsprozessen. Sie leisten die Vereinsarbeit.

Aufsichtsrat

der Aufsichtsrat besteht aus 3 Personen und wird von der Mitgliederversammlung aus deren Reihen gewählt. Die Positionen sind, wo es um Repräsentationsaufgaben geht, gestaffelt organisiert. Es gibt einen ersten und einen zweiten Vorsitzenden und einen Schatzmeister mit Vetorecht. Der Aufsichtsrat hat primär kontrollierende Funktion. In letzter Instanz gibt er das grüne Licht in Projektentscheidungen und Stellenbesetzungen. Die Größe des Gremiums beugt Patt-Situationen vor. Die Amtszeiten sind auf drei Jahre beschränkt. Amtsinhaber können sich erst nach einer Auszeit von mindestens zwei Jahren wieder auf eine Position bewerben. Um Kontinuität im Aufsichtsrat zu bewahren, werden die einzelnen Positionen jeweils um ein Jahr zeitversetzt nachbesetzt. Bei der Neueinrichtung des Aufsichtsrats wird deshalb der erste Vorsitzende für ein Jahr gewählt, der zweite für zwei Jahre, das dritte Mitglied für drei Jahre. Jedes Aufsichtsratsmitglied muss nach dem jährlichen Rechenschaftsbericht von der jährlichen Mitgliederversammlung im Amt bestätigt werden. Der Aufsichtsrat besetzt Stellen in transparenten Bewerbungsverfahren, die es über den Vorstand durchführen kann. Es besetzt insbesondere den **Vorstand** und

beauftragt ihn, einen Finanzplan auszuarbeiten, der die Mittel für die Geschäftsarbeit und die Projektarbeit zuteilt, letztere werden im **Think Tank** in verschiedenen Töpfen zur Disposition gestellt. Der Aufsichtsrat gibt grünes Licht für Projekte, die ein Genehmigungsverfahren nach dem **Regularium** des Vereins durchlaufen haben. Er nimmt die Evaluation von Projekten ab und legt sie der Mitgliederversammlung im Jahresbericht vor.

Vorstand

Der hauptamtliche und haftende Vorstand besteht aus 2 Personen, die das Vier-Augenprinzip bei den Arbeiten wahren. Er wird vom Aufsichtsrat angestellt, organisiert die **Geschäftsstelle**, die die unverzichtbaren Dienstleistungen anbietet. Der Vorstand erarbeitet im Auftrag des Aufsichtsrats einen Finanzrahmen, den der Aufsichtsrat zur Füllung durch Projekte im **Think Tank** freistellt. Er weist nachdem der Aufsichtsrat Projekten grünes Licht erteilt hat, diesen Mittel zu. Ein Mitglied des Vorstands ist gleichzeitig Geschäftsführer der gGmbH. Beide Vorstände wenden sich in Konfliktfällen an den Aufsichtsrat. Der Vorstand ist ein Organ, der im zugestandenen Freiraum letztlich allein auf Weisung des Aufsichtsrats agiert.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle übernimmt gemäß den Vorgaben des Aufsichtsrats alle unverzichtbaren Aufgaben: Spendenakquise, Pressearbeit und so fort. Sie ist nicht der Ort der Projektarbeit, auch wenn sie dieser im Einzelfall Räumlichkeiten zur Verfügung stellen kann.

Kassenprüfung

Die Kassenprüfung informiert sich laufend über die finanzielle Lage des Vereins und arbeitet in enger Abstimmung mit dem **Vorstand** und dem **Aufsichtsrat**. Sie wird mit zwei Personen besetzt, die die Buchführung und den Haushaltsplan des Vereins observieren und die Finanzflüsse kontrollieren. Das Gremium besteht aus fachkompetenten Personen. Dies können auch Nichtvereinsmitglieder sein. Sie werden von den Mitgliedern gewählt. Die Kassenprüfung führt im Auftrag der Mitgliederversammlung die Observation der Finanzflüsse durch, er berichtet dem Aufsichtsrat

und den Mitgliedern spätestens auf der Mitgliederversammlung über den Haushalt.

Think Tank

Der Think Tank ist ein Wiki und die Plattform, auf der Entscheidungen über Projekte und Stipendien möglichst transparent in dafür festgelegten Verfahren gefällt werden. Er bietet:

1. den aktuellen **Finanzrahmen** nach Genehmigung durch die Mitgliederversammlung, aufgeteilt in verschiedene Projekttopfe, sowie den prospektiven Finanzrahmen für die nächsten drei Jahre,
2. ein **Regularium** mit einem festgelegten Diskussions- und transparentem Entscheidungsprozess, in dem geregelt ist unter welchen Bedingungen wie an Mittel aus den einzelnen Projekttopfen zu gelangen ist.
3. **Projektseiten**, an denen sich selbst organisierende Projektgruppen arbeiten
4. Einblick in die **Entscheidungsverfahren** in ihren laufenden Stufen.

Im Think Tank werden Projektseiten eröffnet. Alle Projekte werden als befristete geplant, so dass ihnen die notwendige Laufzeit (unter Finanzierungsvorbehalt) gewährt bleibt, so dass jedoch auch nach Ablauf der gesetzten Frist über ihre Fortführung neu entschieden werden kann. Im Think Tank mitarbeiten kann jeder, der mit Wikimedia-Unterstützung (Wikisource, Open Street-Map etc.) ein Projekt initiieren möchte (etwa Bilder aus dem Bundesarchiv akquirieren, eine Skillshare-Veranstaltung durchführen, Zedler, 50+, Schulprojekt etc.). Das **Regularium** erklärt, welche Bedingungen das Projekt im jeweiligen Finanztopf (z.B. Reisetipendium, großangelegtes Community-Event, Kooperation mit einer wissenschaftlichen Institution) erfüllen muss, es erklärt, welchen Support der Antragsteller in der Community und im Aufsichtsrat gewinnen muss. Projekte treten hier gegeneinander an. Die Verhandlung über sie geschieht transparent auf der Plattform des Think Tanks. Eine Vorentscheidung kann etwa in einem Gutachtergremium fallen, das die Mitgliederversammlung einsetzt und das die Projekte offen nach den Vorgaben bewertet. Fällt nach dem Regularium der Entscheidungsprozess positiv aus, geht der Projektvorschlag an den Vorstand, der nach finanzieller Lage und den programmatischen Vorgaben des Vereins dem Projekt grünes Licht gibt und es an die Geschäftsstelle weiterverweist die die

Projektarbeit mit der Zuweisung von Geldern und den ausgehandelten Dienstleistungen unterstützt.

Projektarbeit

Projektarbeit geschieht durch Einzelne und Gruppen, die Gelder oder auch lediglich organisatorischen Support erhalten. Zu größeren Projekten kann die Einwerbung von Drittmitteln gehören. Wer ein Projekt generiert, sollte dabei einen möglichst großen Gestaltungsfreiraum erhalten.

Regularium

Das vorgeschlagene Modell schafft die Notwendigkeit ein Regularium zu erarbeiten. Der Aufsichtsrat setzt dazu eine von Arbeitsgruppe ein, die der Mitgliederversammlung einen Vorschlag erarbeitet und zur Entscheidung vorlegt. Festgelegt wird in diesem Regularium, was förderberechtigt ist; wie Entscheidungsprozesse in der Genehmigung und Unterstützung von Projekten unter größtmöglicher Transparenz durchgeführt werden; welche Evaluationen zu welchen Zeitpunkten nötig werden, um Projekte auf Kurs zu halten. Es ist anzuraten, dass das Regularium Entscheidungskompetenzen des Aufsichtsrats, des Vorstands, der Community und eventueller Gutachtergremien definiert und miteinander verknüpft. Es ist im selben Moment anzuraten, dass die Instanzen aufgefordert werden, ihre Entscheidungen vor der Community zu rechtfertigen.

Nachgesetzte Erwägungen

Das vorgelegte Modell basiert im Wesentlichen – dem zentralen grünen Bereich – auf Modellen, die öffentlich diskutiert sind (<http://www.socialnet.de/materialien/1.php>). Die Benennung der Institutionen (Aufsichtsrat, Vorstand) erfolgte nach den dort gegebenen Erwägungen. Es intensiviert, zweitens, Kontrollfunktionen. Es ist, drittens, darauf ausgelegt, die Vereinsarbeit im Vereinsgeschehen zu lokalisieren und ihr einen klar gestalteten Raum zu geben.

Drittens zuerst: Wikimedia Deutschland ist ein Verein, der Projekte fördert, die die Idee freien Wissens unterstützen. Die Vereinsarbeit liegt im Aufbau und in der Durchführung solcher Projekte. Es kann nicht das Ziel sein, dass die Mitglieder einen Aufsichtsrat wählen, der einen Vorstand einsetzt, der

dann Projekte durchführt. Das Ziel ist, dass die Community, die sich in Wikipedia und den verschiedenen Schwesterprojekten gebildet hat (und die letztlich den Verein gründete) diesen nutzt, um Rückhalt für ihre Projekte (etwa Skillshare, Schulprojekt, 50+) zu finden. Bislang verfügen die Organe des Vereins (Vorstand [in Zukunft Aufsichtsrat] und Geschäftsführung [in Zukunft hauptamtlicher Vorstand]) über kein transparentes Verfahren im Umgang mit Projekten: Es war insbesondere unklar, wie Vorstand und Geschäftsführung Projekten begegneten, die sie nicht selbst initiierten. Hier ist den Mitgliedern wie der Community im Moment kaum auch nur Klarheit gegeben, wie viel Geld für Projekte zur Verfügung steht; wie sie sich selbst für Projektunterstützungen bewirbt, unter welchen Bedingungen Projekte genehmigt werden. Im prekären Fall werden Projekte von der Geschäftsführung abgewehrt oder – falls sie sich als erfolgreich herausstellen – den Initiatoren aus der Hand genommen. Hier sollte das aktuelle Modell mit dem rechten Bereich, Think Tank/Projektarbeit, den Mitgliedern und der Community Entfaltungsraum und Schutz gewähren: Der Verein legt öffentliche Prozeduren fest, in denen über die Förderung von Projekten entschieden wird. Die Projekte bleiben in der Hand der Initiatoren, die den Rückhalt der Community sammeln, die Pläne erstellen, und die sich mit ihrer Arbeit persönlich profilieren und identifizieren. Wir *unterstützen* kreative Individuen und Gruppen.

Der aktuelle Verein wuchs aus einer kleinen Struktur der Community zu gegenwärtig 600 Mitgliedern heran, sein Ziel sind 10.000 Mitglieder in den nächsten Jahren. Transparenz der Vereinsführung gegenüber der Mitgliedschaft ist im Wachstum gegenüber den vielen Neuzugängen verloren gegangen. Kontrollfunktionen in der Vereinsführung sind im Moment unterentwickelt. Es gibt einen für Finanzen zuständigen Posten im Vorstand, eine Kassenprüfung, die einmal jährlich tätig wird und kaum in der Lage ist, die Geschäftsvorgänge zu durchschauen. Es gibt demgegenüber einen geschäftsführenden Vorstand, der mit weitreichenden Haushaltsaufgaben ausgestattet wurde. Bereiche der Projektarbeit sind bislang im Vorstand angesiedelt, der eine unüberschaubare Größe gewonnen hat und dessen Vorsitzende Rückhalt im Gremium gewinnen, da sie Projektarbeit ermöglichen. Das von mir vorgeschlagene Modell stärkt die gegenseitige Kontrolle, indem es Funktionen trennt: Die Projektarbeit wird vom Aufsichtsrat wie von der Geschäftsstelle losgelöst, diese erhalten eine dienende Funktion. Entscheidungsprozesse werden transparenten Verfahren ausgesetzt und müssen im Vorfeld der Verhandlung und Genehmigung wie nach Ablauf der ihnen gewährten Laufzeit evaluiert werden. Wikimedia ist ein Verein, dessen zentrale Aufgabe es ist, Spendengelder zu sammeln und in

Projektarbeit umzusetzen. Das erfordert eine Struktur, die die Vergabe von Geldern transparenten Verfahren aussetzt.

Die Entscheidung für befristete Positionen im Aufsichtsrat ist ein wesentliches Strukturelement des vorliegenden Entwurf. Sie trägt Erfahrungen der letzten Jahre Rechnung: Vorstandsmitglieder gewannen vor der Community Gesicht, vergrößerten damit ihre Wiederwahlmöglichkeiten. Sie verhinderten gleichzeitig zum Teil durchaus unbeabsichtigt, dass Mitglieder der Community mit Projekten sichtbar wurden, sich in der Community profilierten und damit wählbar wurden. Eine weitere Plattform für Machtkämpfe bestand im großen Vorstand [in Zukunft Aufsichtsrat], die letztlich Federführenden ersten Vorsitzenden gewannen hier die erste Unterstützung mussten jedoch gleichzeitig versuchen, Informationsvorsprünge gegenüber dem Gremium zu gewinnen. Das vorgeschlagene Modell soll Machtkämpfen vorbeugen, indem es den Aufsichtsrat auf die effektiven Entscheidungsträger reduziert, gleichzeitig jedoch eben auf Aufsichtsfunktionen reduziert. Entscheidungsprozesse müssen in transparenten Gremien stattfinden. Denkbar wäre es im Think Tank ein Gutachter-Gremium und ein Community-Gremium zu etablieren, beide legen die Vorentscheidung über Projekte fest, die letztlich der Aufsichtsrat genehmigt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten mit ihrer Wahl Rückendeckung auf drei Jahre, und wissen dabei gleichzeitig, dass mit diesen drei Jahren ihre Amtszeit endet und sie ihre Position erst einmal an einen Nachfolger übergeben müssen. Versuche das Auftreten von Gegenkandidaten zu verhindern, werden hier sinnlos. Sowohl die Vereinsmitglieder wie die Aufsichtsratsmitglieder wissen, wann welche Position frei wird und haben Zeit, sich um Bewerber zu bemühen. Den Mitgliedern ist es unbenommen, ein integeres Aufsichtsratsmitglied wieder zu gewinnen, nachdem dieses zwei Jahre aussetzte. Die regelmäßige Übergabe von Positionen an Nachfolger verhindert, dass ein amtierender Vorstand einen Filz prekärer Entscheidungen intern hegt und im Vertrauen darauf fortführt, dass niemand die Posten so schnell übernimmt. Die regelmäßige Übergabe der Positionen führt auch dazu, dass sich das Wissen um Schwierigkeiten und Notwendigkeiten der Arbeit des Aufsichtsrats unter den Vereinsmitgliedern verbreitet, was wiederum die verständnis- und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Mitgliedern und aktuell amtierenden Personen erleichtert.

Der vorliegende Organisationsplan baut auf bestehenden und bewährten Modellen auf. Er stärkt Kontrollen und fordert vom Verein Transparenz über die Modalitäten der Vereinsarbeit. Think Tank und in ihm geltendes Regularium werden geschaffen werden müssen. Hier liegen immense Defizite des bisherigen Vereins, der Projekte fortführt, an deren Nutzen er

längst zweifelt (Zedler-Medaille) und andere initiiert, an deren Nutzen die Community zweifelt.

Ich denke, der zukünftige Verein sollte langfristig über seine Unternehmenskultur nachdenken. Im Moment ist diese an einem Wirtschaftsunternehmen mit Management orientiert. Gehälter werden intransparent gehandhabt und mit ebenso intransparenten Bonusleistungen versehen. Ich empfehle dem Verein, der sich im Wissensmanagement profiliert, sich an öffentlichen und akademischen Institutionen in der Unternehmenskultur zu orientieren. Wikimedia als Firma, in der sich der Geschäftsführer unter Erlaubnis des Vorstands als Firmeninhaber profiliert (das ist im Wesentlichen das aktuelle Modell) wird vor der Community langfristig gerade in Deutschland mit seinen eigenen Traditionen des Wissensmanagements nicht tragbar sein. Gut wäre es, wir besetzten Stellen, die mit Gehältern ausgeschrieben sind, nach Vorgaben ganz wie Universitäten und öffentliche Einrichtungen es tun: Man bewirbt sich auf Positionen, die tariflich ausgeschrieben sind. Das mag für die gegenwärtig amtierenden Personen ein Problem sein, es ist jedoch kein Problem, sobald neue Positionen in Gehaltsgruppen ausgeschrieben und besetzt werden. Ein Verein, der vom Spendensammeln lebt, sollte hier transparent sein, dies insbesondere im Moment, da ein großer Teil unserer Einnahmen in Gehälter fließt. Hier muss die Neuorganisation vor allem Vertrauen wiederherstellen.

Olaf Simons, 16. Oktober 2010